

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die 11-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Wochentagen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Beispielen 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Postgeld.

Mit einer belletristischen Bellage.



Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsch-im, Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heine. Dreisbach, Flörsch-im a. M., Karthäuserstrasse.

Nr. 163.

Dienstag, den 15. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

Amthliches. Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr soll das bisher von der früheren Chemischen Fabrik als Verladestelle benutzte

Ufergelände

in der Gemarkung Flörsch-im (von 61 ar 25 qm. Größe) auf zwei Jahre vom 1. April 1909 bis 31. März 1911 an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. — Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Frankfurt a. M., den 10. Dezember 1908.

Königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer, welche die Hausanschlüsse an die Gasleitung noch nicht angemeldet haben und deren Häuser in den Straßen belegen sind, in welchen zur Zeit die Anschlüsse hergestellt werden, ersuche ich die Anschlüsse umgehend dem aufstufsführenden Ingenieur anzumelden.

Durch verspätete Anmeldung nach Fertigstellung des Straßenzuges entstehen der Gemeinde durch die nachträgliche Anlage vereinzelter Leitungsanschlüsse erhöhte Kosten und hemmen den raschen Fortgang der Arbeiten.

Flörsch-im, den 10. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Lauck.

Die Hausbesitzer und die Bewohner der Erdgeschosse sowie die Eigentümer von Gärten und Baustellen innerhalb des Ortsbereichs werden wiederholt und nachdrücklich aufgefordert den vor dem Besitztum belegenen Straßenteil, insbesondere den Bürgersteig, jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag gründlich zu reinigen und den Schmutz gleich zu entfernen.

Nach der hier bestehenden Polizeiverordnung, sowie Obervorgang (alter Bruch und Bo. Schrift), liegt den Eigentümern bzw. Bewohnern der Erdgeschosse ob, die Reinigung der Straße bei Vermeidung von Polizeistrafen bzw. Dast zu besorgen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Flörsch-im, den 12. Dezember 1908.

Die Polizeiverwaltung: Lauck, Bürgermeister.

Mit der Reinigung der Ramine wird heute hier begonnen.

Flörsch-im, den 14. Dezember 1908.

Die Polizeiverwaltung: Lauck, Bürgermeister.

Notales.

Flörsch-im, den 15. Dezember 1908.

II Theater. Am vergangenen Samstag Abend fand im Ref. Hofsaal die zweite Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters in dieser Saison statt. Gegeben wurde Ludwig Fulda's aktuelles Lustspiel: „Die Jugendfreunde.“ — Die Aufführung dieses modernen Theaterstückes zeigte wieder einmal so recht, auf welche künstlerische Höhe das Ensemble des Verbandstheaters steht. Das Publikum konnte von Herzen lachen und machte von dieser Berechtigung auch den ausgiebigsten Gebrauch. Nur schade, daß der Besuch sehr zu wünschen übrig ließ. Sehr bedauerlich wäre es gewiß auch, wenn für die Zukunft durch eben diesen schlechten Besuch die Vorstellungen des Verbandstheaters überhaupt in Frage gestellt würden, denn der Verschönerungsverein, der die Garantie für den finanziellen Erfolg der Vorstellungen übernehmen muß, wird wohl keinesfalls gewillt sein, noch größere Zuschüsse wie bisher aus seiner Tasche zu leisten.

I Theater. Am Sonntag Abend fand im Saale des Hofhauses zum Hirsch eine teatralische Aufführung durch den „Marlenverein“ statt. Es handelte sich um ein dramatisches Schauspiel: „Von Marias Herzen.“ Der Besuch war ein sehr starker.

— Die bestangezogene Dame ist nicht die, vor der man den Eindruck hat, „für sei gut angezogen“, sondern die, die uns als tadelloser Erscheinung in tadelloser Gewandung ammutet. Kostet das Geld. Lange nicht soviel, als manche Dame glaubt. Im Gegenteil, man kann sich die entzückendsten Kostüme unglaublich billig selbst herstellen, und zwar mit

Hilfe des tonangebenden Weltmodenbiatels „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57. Was Reichhaltigkeit, Born-halt und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderer an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Aus der Umgegend.

B. Hochheim, 12. Dez. Resultat der Viehzählung: 155 Pferde, 400 Stück Rindvieh, 5 Schafe, 809 Schweine. **W. Aus dem Maingau.** Die Viehzählung in Grißheim ergab 100 Haushaltungen mit Viehbestand. Bei diesen wurden gehalten 123 Pferde, 44 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 195 Schweine. — In Nied ergab die Viehzählung 64 Gehöfte mit Vieh. Es wurden gezählt 53 Pferde, 87 Stück Rindvieh und 153 Schweine. — In Schwanheim wurden 142 Haushaltungen mit Viehbestand gezählt. Bei diesen waren vorhanden 140 Pferde, 326 Stück Rindvieh, 376 Schafe und 821 Schweine.

D. Klein-Steinheim, 14. Dez. Die Brückenbau-Gesellschaft Enstelsburg hat im Nahhof hier vor kurzem ihr Magazin aufgeschlagen, da sie die Erweiterung der Eisenbahnbrücke zur Beugung der Gefahr für die elektrische Bahn ausführt. Das Magazin ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Sämtliche Maschinen und Werkzeuge sind im Feuer zerstört. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Der Materialschaden beläuft sich auf über 20000 Mk. Der Betrieb konnte deshalb heute Morgen nicht eröffnet werden.

O. Frankfurt a. M., 11. Dez. Vermißt wird seit Montag Abend der Schriftföhrer Jakob Schulz aus Hedderheim. An der Allda, auf Hedderheimer Seite wurden seine Kleidungsstücke aufgefunden. Es besteht daher die Vermutung, daß sich der Mann ein Leid angetan hat. Schulz war 23 Jahre ununterbrochen in der Buchdruckerei Gebr. Weisbrod zu Frankfurt a. M. tätig.

K. Breslau, 13. Dez. Zum Raubmord im Personen-zuge Breslau-Berlin wird noch berichtet: Die beiden Damen, die am Mittwoch Abend überfallen wurden, hatten als einzige Passagiere in Breslau in einem Coupé zweiter Klasse Platz genommen. Als der Zug die Station Mockern verlassen hatte, stiegen von der rechten Seite des Zuges zwei Männer ins Coupé, die mit schwarzen Kappen und schwarzen Bärten verumumt waren. Die Damen riefen um Hilfe und zogen die Notbremse, worauf die Verumumten die Reisetaschen der Damen ergriffen und aus dem Wagen flüchteten. Sie haben nur eine geringe Brute gemacht.

Bereins-Nachrichten:

Gsm. Musikgesellschaft „Hra“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weisbacher. **Gesangsverein „Sängerbund.“** Montag Abend 7 1/2 Uhr Singstunde im Hirsch. **Fremdenverein Germania:** Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

Sinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Weihnachts-Prospekt des Mainzer Kaufhauses Christian Mendel, Kaufhaus am Markt bei, auf das wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: Natzenbergsfest. 1/2 7 Uhr Moratamt für Jakob Bödel. 1/2 8 Uhr 3. Amt für Joh. Nappert. 1/4 Uhr hl. Beicht. Donnerstag: 7 1/2 Uhr gef. Engelamt für Joh. Paul Weisbacher und Ehefrau. 1/4 Uhr hl. Beicht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 19. Dezember. Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten Sabbatgottesdienst: 5 Uhr 15 Minuten.

KAFFEE

täglich frisch geröstet.

Java Perlkaffee, egal grosse Perl Pfd. Mk. 1,20, Flache, Santos, Java, Quatemala und Ceylon zu Mk. 1,00, 1,20, 1,40 und 1,60 per Pfd.

Frisch eingetroffen:

Aprikosen	p. Pfd.	60 Pfg.
Gemischtes Obst, sehr fein	"	50 "
Bosn. Zwetschen	"	30 u. 40 "
Preiselbeeren	"	40 "

empfehlen

Geiss Söhne, Kloverstr. 3.

Ein goldenes

Medaillon

mit Kette

ist verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition der „Flörsheimer Zeitung.“

Auf dem Wege Hauptstrasse bis zum Pfarrhaus, ist eine

schwarzseidene Shawle

für Dame verloren gegangen und wird der ehrliche Finder höflich gebeten diese auf der Expedition dieser Zeitung gegen Belohnung abzugeben.

Feinstes

Kuchen- und Confectmehl

Kaiserauszug das 5 Pfd.-Säckchen Mk. 1,10
loose " " per Pfd. " 0,20

— Frische Eier per Stück 9 Pfg. —

Feine Rosinen, Sultaninen, Corinthen.

Hasselnüsse, Mandeln,

Backpulver, Backammonium, Backzucker, Backobladen und Streuzucker

empfehlen

Geiss Söhne, Kloverstr. 3.

Für Weihnachten!!

bringe mein reichhaltiges Lager in Rauchrequisiten und Spazierstöcken in empfehlende Erinnerung.



Zigarren

in reichhaltigsten Sortimenten

in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück in bekannten Qualitäten.

Um geneigten Zuspruch bittet

Herm. Schütz,

Drechslermeister, Borngasse 1.

Christbäume

sind in großer Auswahl eingetroffen bei Frau Sahn Ww. Für Vereine schöne Christbäume von 2 bis 6 Meter.

Das Disziplinarurteil gegen Schüding

Von der „Neuen Hamburger Zeitung“ wird jetzt der Wortlaut des Urteils im Disziplinarprozeß gegen den Justizminister Dr. Schüding veröffentlicht. Am meisten interessieren die Ausführungen über das Verhalten Schüdings gegenüber seinen Vorgesetzten. Bekanntlich hat der Fall Schüding viel Staub aufgewirbelt. Während der Angeklagte von der Anklage, er habe die Ehre der Justizministerien verletzt, freigesprochen wird, verurteilt ihn der Gerichtshof, weil er seinen Vorgesetzten im Dienst und anderen höheren Beamten und Behörden gegenüber die ihm obliegende Pflicht der Ehre und der Achtung verlegt habe. Es heißt in dem Urteil:

Unter Reaktion in der inneren Verwaltung versteht der Angeklagte das Bestreben der höheren Staatsbehörden und Beamten, den geistigen und materiellen Aufwuchs auf jede Weise zu hemmen und zu unterdrücken. Insbesondere ist es die Selbstverwaltung der Gemeinden, welche nach den Behauptungen des Angeklagten in diesem Sinne beeinflusst wird. Darüber, wie auf den einzelnen Gebieten der Verwaltung die Zuständigkeiten der Gemeinden und Staatsbehörden gegenüber abzugrenzen sind, können die Meinungen auseinandergehen, und es ist jedem Staatsbürger, die Beamten nicht ausgeschlossen, unverwehrt, seine Ansichten über diese Frage auch in der Presse auszusprechen. Der Angeklagte hat aber den hierüber bestehenden Meinungsstreit in einer Weise benutzt, daß dadurch die Tätigkeit der Staatsbehörden und ihrer Beamten vor der Öffentlichkeit verächtlich gemacht und ihr Ansehen herabgesetzt wird. Dieses geschieht einmal dadurch, daß er ebenso wie andere Gesellschaftskategorien auch die höheren Staatsbeamten allgemein als Träger der Reaktion darstellt, als gewissenlose Streber, die nur ihre eigenen Interessen schützen und stärken, unbelümmert um die Wohlfahrt der Mitmenschen. Von demselben Geist sind auch die Ausführungen erfüllt, in denen der Angeklagte die Tätigkeit der Behörden der inneren Verwaltung kritisiert. Gegen diese erhebt er den Vorwurf, daß sie darauf bedacht seien, die Selbstverwaltung der Gemeinden mit List und Gewalt zu beschneiden. . . . Daß er sich in so beleidigender und in so herabsetzender Weise über die Staatsbehörden und ihre Beamten ausgelassen hat, gereicht ihm zum Vorwurf. Selbst wenn er in der Lage sein sollte, an einzelnen Fällen den Nachweis für seine Behauptungen zu erbringen, so berechtigte ihn dies immer noch nicht, solche Charaktere als typische Erscheinungen des preussischen Beamtenums hinzustellen. Ebenso wenig war er unter dieser Voraussetzung zu der Annahme befugt, daß die Behörden bei Ausführung und Anwendung von Gesetzen sich von so engherzigen und pflichtwidrigen Beweggründen leiten lassen.

Es wird dann auf seine Beamtenelgenschaft eingegangen und hervorgehoben, daß auch die mittelbaren Beamten den Inhabern öffentlicher Ämter rückwärtsvolle Achtung schuldig seien. Außerdem über die Angeklagte als Polizeiverwalter auch Hoheitsrechte des Staates aus, sei also verpflichtet, nichts zu unternehmen, wodurch gegebenenfalls das Ansehen und die Autorität der Staatsbehörden untergraben werden könnten. Das von ihm versagte Buch habe aber die Tendenz, angebliche Missetaten bei den Staatsbehörden und der Beamtenerschaft dem Publikum zu enthüllen, und wecke die Vorstellung von einer gewissenhaften persönlichen Unwürdigkeit der höheren Beamten und einer unheilvollen Wirksamkeit der staatlichen Behörden, besonders auf dem Gebiet der Gemeindeangelegenheiten und Polizeiverwaltung. Dadurch werde die Autorität der staatlichen Behörden schwer geschädigt und das gute Einvernehmen zwischen Gemeindeverwaltung und Staatsbehörden empfindlich gestört. Hierin sieht das Urteil eine Verletzung der Pflichten des Amtes, es nimmt aber nicht an, daß der Angeklagte sich auch des Ansehens und Vertrauens, die sein Amt erfordern, unwürdig benützt habe, einmal weil ihm ungewisse Motive fern lagen und ferner, weil er sein Amt bisher ohne Vorwurf geführt habe. Deshalb sei nicht auf Disziplinarmaßnahme, wohl aber wegen der Schwere der Verfehlung auf die nächsthöchste Disziplinarstrafe erkannt worden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Ein Antrag auf Abänderung der Nr. 317 des Zolltarifs, daß salpetrige Salze (Nitrate), die sonst nicht genannt sind, mit 20 Mark für den Doppelzentner verzollt werden sollen, ist von einzelnen Abgeordneten des Zentrums, der Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung im Reichstag gestellt worden.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beantragte die Wahl des Abgeordneten Spindler (Ztr.) im dritten pfälzischen Wahlkreis Germersheim und beschloß Wiederbehebungen.

* Der Wirkliche Geheime Legationsrat Achmet, der seinerzeit mit der Prüfung des „Daily Telegraph“-Manuskripts betraut war und wegen des von ihm begangenen Verstoßes zur Disposition gestellt wurde, wird, wie das „B. Z.“ hört, wahrscheinlich zum Generalkonsul in Athen ernannt werden.

* Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Rom mitgeteilt, daß sich der dortige deutsche Botschafter Graf Monts mit der Absicht trägt, im Frühjahr seinen Abschied zu nehmen. Er hat sein Demissionsgesuch bereits amtlich in Berlin eingereicht. Graf Monts wird sich auf seiner Besitzung Schloß Hainhausen in Bayern niederlassen. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige Gesandte in Luxemburg, Herr von Jagow, bestimmt.

* Von der Geschäftsordnungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde der Antrag des Abg. Borgmann u. Gen., die Staatsregierung zu ersuchen, die Straffast des Abgeordneten Dr. Liebknecht während der Sitzungsperiode aufzuheben, nach eingehenden Beratungen, insbesondere auch nach Erörterung der Bedeutung und der Entstehungsgeschichte des Art. 84 der preussischen Verfassungsurkunde abgelehnt.

* Der aus den großen Prozessen der letzten Jahre bekannte Oberstaatsanwalt Ikenbiel in Berlin wurde zum

Nachfolger des Generalstaatsanwaltes Wachler, der kürzlich verstorben ist, ernannt.

* Die Erste sächsische Kammer hat die Vorlagen über die Wahlrechtsreform der um vier Mitglieder verstärkten Gesetzgebungsdeputation zur Beratung überwiesen.

* Der Oldenburgische Landtag beschloß eine Änderung des Staatsgrundgesetzes, wonach die Einführung des geheimen allgemeinen direkten Landtagswahlrechtes erfolgen kann.

Österreich-Ungarn.

* Die Prager „Bohemia“ veröffentlicht ein vertrauliches Zirkular der tschechischen National-Partei, in dem alle tschechischen Brauhäuser und andere Gewerbebetriebe mit dem schwersten Boykott bedroht werden, wenn sie nicht sofort alle Beziehungen zu deutschen Lieferanten abbrechen. Das Zirkular ist von dem Abgeordneten Kofac unterzeichnet. (Das wird wohl im Interesse des Geldbeutels unterbleiben, aber ein Boykott des böhmischen Bieres in Deutschland könnte vielleicht auf die Tschechen einwirken. D. R.)

Italien.

* Zu Beginn der Kammerung am Freitag teilte der Kriegsminister mit, daß General Mangiagalli, früherer Generalinspektor der Kavallerie wegen Veröffentlichung gewisser Artikel über die Armee in den Ruhestand versetzt worden sei.

Holland.

* In der niederländischen Kammer betonte der Revolutionsgegner von Winters bei Fortsetzung der Beratung des Marine-Budgets die Notwendigkeit der Verstärkung der niederländischen Kriegsflotte angesichts der Unruhen in Europa. Die Niederlande könnten gezwungen werden, ihre Neutralität zu verteidigen. Der deputierte Schöfing bezeichnete die Verstärkung der Marine mit dem Hinweis auf den Konflikt mit Venezuela als nötig.

Rußland.

* In Petersburger Senatskreisen wird berichtet, daß General Reinbold dem Senat übergeben werden soll. Sein Prozeß werde Anfang Januar vor dem Senat zur Verhandlung gelangen. Da die ganze Affäre die Befriedigung in höchstem Grade erregt, so verlautet, daß der Ministerpräsident Stolypin nach der definitiven Angelegenheits-Entscheidung gegen Reinbold mit einer Erklärung vor die Reichsduma treten wird.

Belgien.

* Zwischen den Niederlanden und Belgien sind augenblicklich offizielle Verhandlungen im Gange die den Abschluß von Vereinbarungen über einen neuen Postarif zwischen den beiden Ländern und über den gegenseitigen Schutz des literarischen und des künstlerischen Eigentums zum Zweck haben.

Großbritannien.

* Das Haus der Lords lehnte einstimmig den Antrag der beiden Mitglieder der Universitäten Edinburgh und St. Andrews auf Erteilung des Stimmrechtes bei der Wahl der parlamentarischen Vertreter der beiden Universitäten ab.

Amerika.

* Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht eine New-Yorker Meldung, wonach Castro in Deutschland drei Kanonenboote bestellt habe. Dasselbe Blatt meldet in Venezuela sei ein Aufstand gegen Castro zu erwarten. Das niederländische Komitee zur Aufrechterhaltung des Friedens in Venezuela hielt eine Generalversammlung ab, in der gegen die kriegerischen Maßnahmen gegen Venezuela protestiert wurde. Man forderte die Regierung auf, das Äußerste zur Erhaltung des Friedens zu tun.

Marokko.

* Laut einer Mitteilung aus dem spanischen Ministerium, der unter dem Vorsitz des Königs stattfand, beschloß die Regierung nur die Ueberlieferung der Note Muley Hafids abzuwarten, um mit Frankreich näheres über die Form der Anerkennung des Sultans und die Entsendung von Sondermissionen zu vereinbaren.

Heer und Flotte

* An den Kaisermanövern im nächsten Jahre wird außer dem 13. (württembergischen) und dem 14. (bavischen) Armeekorps eine bayerische Division, und zwar die zweite (schwäbische) teilnehmen.

Präsident Castro

Der Aufenthalt des Präsidenten der Republik Venezuela, Castro, hat zu allen möglichen Gerüchten Veranlassung gegeben. Ueber den Zweck der Reise Castros scheint man sich auch nicht ganz im klaren zu sein. Uns sind folgende Nachrichten zugegangen:

Der Madrider „Imparcial“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem Präsidenten Castro. Der Korrespondent fragte diesem, ob er nicht eine Besichtigung von Maracabo beabsichtige. Castro antwortete, daß die holländischen Schiffe sich einer Verletzung des internationalen Rechts schwerlich schuldig machen würden. Castro dementierte nicht, daß er die Absicht habe, mit Deutschland zu verhandeln. Der Präsident erklärte, er werde gegebenenfalls auch eine Unterredung mit dem Präsidenten Fallieres haben.

Das Pariser „Journal“ glaubt mitteilen zu können, daß die französische Regierung durch Vermittelung des General-Konsuls Count den Präsidenten Castro informierte, daß Frankreich darauf bestehe, volle Genugtuung für die Forderungen der französischen Gesellschaften zu erhalten, und daß Frankreich andererseits bereit sei, sich mit Holland über ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen Venezuela zu verständigen. Es heißt, daß der Generalkonsul dahingehende formelle Versicherungen von Castro erhalten habe.

New-Yorker Blätter versichern, daß Castro nicht mehr nach Venezuela zurückkehren werde, sondern in Amerika in Europa bleiben werde.

Die Krise auf dem Balkan

Aus Wien schreibt man: Die internationale Lage beginnt sich zu klären und die Aussichten auf das Zustandekommen der Orient-Konferenz bessern sich. Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hat neue Aufträge erhalten, von denen man erwartet, daß sie den Wiederbeginn direkter Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei ermöglichen. Dabei die Vorkfrage zunächst ausgeschaltet bleibt. Es ist möglich, daß die neuen österreichisch-türkischen Verhandlungen schon am Samstag beginnen. Es bestätigt sich, daß das jung-türkische Komitee bereits vor Wochenfrist vom Sultan die Entlassung Riamil Paichas verlangt habe. Der Sultan lehnte dies ab und verschob die Erwägung der Großwestfrage bis nach der Einberufung des Parlamentes. Der Wechsel im Großwestrat ist bestimmt noch in diesem Monat zu erwarten.

Aus Petersburg wird mitgeteilt: Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Verchtold begibt sich nächste Woche zur Berichterstattung nach Wien. Die in Petersburg eingetroffene österreichische Note schlägt vor, daß die Signatarmächte vor der Konferenz durch Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett sich betreffs der Annexion von Bosnien und der Herzegowina einigen. Sodas die Annexion der Konferenz zur Debatte setzen. Die Annexionen vorgelegt werden kann.

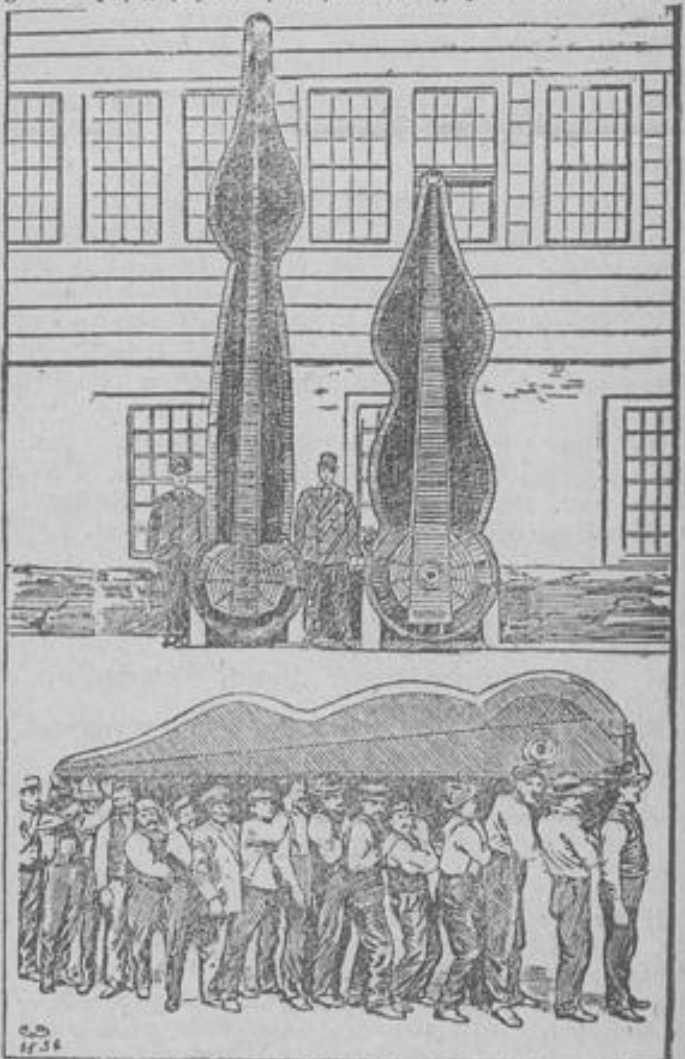
In der Metropolitankirche in Belgrad wurde ein Trauergottesdienst für die bei den letzten Krawallen in Prag gefallenen Tschechen abgehalten, der von der Belgrader Universitäts-Akademie veranstaltet wurde. An vielen Häusern waren Trauerfahnen gehißt. Nach dem Gottesdienst hielt vor dem Michael-Denkmal ein Student eine anti-germanische Rede.

In der Station Trivoliach auf der Straße von Sofia drangen 30 Mann in den Güterbahnhof des Bahnhofes, besaßen ungarischen Ruder mit Petroleum und beschlagnahmten Waren österreichischer Herkunft.

In Konstantinopel haben am Freitag die Wahlen von 10 Abgeordneten begonnen, von denen nach der türkischen Kandidatenliste 2 Armenier, 1 Araber und 2 Griechen nach der arabischen Kandidatenliste 3 Griechen sind. In Larina wurden 2 Griechen gewählt, mit denen die Zahl der bisher gewählten arabischen Abgeordneten 20 beträgt.

Die größte Uhr der Welt

Die Weltwunder haben schon lange ihren Platz nach der neuen Welt verlegt, wo man die höchsten Häuser, die höchsten Brücken und die größten Bantbrücke „Bixt“. Auch die größte Uhr nehmen die Amerikaner, wie kürzlich berichtet wurde, jetzt für sich in Anspruch. Sie ist deshalb so riesengroß, damit ihr Zifferblatt im ganzen New-Yorker Hafen sichtbar sein soll und speziell des Abends.



wo das Zifferblatt durchleuchtet wird. Die Uhr wird an einem riesigen Fabrikgebäude in Jersey City bei New-York angebracht. Das Zifferblatt hat einen Durchmesser von zwölf Meter, der größte Zeiger ist 5,75 Meter lang, der kleine 4,50 Meter. Der Stundenzeiger ist 165 kg schwer, der Minutenzeiger 224 kg. Um den letztgenannten Zeiger fortzuschaffen, sind 18 Mann erforderlich.

Aus auser Welt

* Raubmord. Bei dem Amtsvorsteher im Grunewald erschien ein 20-jähriger Pole und gab an, er sei bei seiner Ankunft auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin von zwei Durschen, die ihm Arbeit auf der Döberitzer Heeresstraße in Aussicht gestellt hätten, verschleppt, überfallen und seiner Burschenschaft von 70 Mark beraubt worden.

* Attentat auf einen Zug. Im Abendzuge Augsburg-Ingoistadt wurde bei der Station Zuchering von einem noch nicht ermittelten Manne ein großer Stein in ein Abteil geschleudert, in dem der Güterverwalter Günther mit seiner Frau saß. Der Stein traf den Güterverwalter in die Brust, daß er bewußtlos zusammen-

brach. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus in Ingolstadt gebracht.

* **Schadenfeuer.** In Fürth ist die Dampfzucker- und Holzwarenfabrik von Georg Walde (Inhaber Böcher) bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Alle Maschinen sind unbrauchbar geworden und der Betrieb daher unterbrochen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, die Entstehungsurache noch nicht bekannt.

* **Krawalle.** Zwischen Hafenarbeitern und einem Polizeiaufgebot kam es im Ruhrort zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter waren verdächtig, Weihnachtsbäume gestohlen zu haben. Da eine große Anzahl der Hafenarbeiter die Polizisten angriff, machten diese von ihrer Waffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Außerdem wurden noch 10 Erzeubanten verhaftet.

* **Explosion.** In Paris erfolgte in der Regendstraße eine heftige Explosion, wodurch eine große Feuersbrunst entstand. Die Rettungsarbeiten, die sofort begonnen wurden, waren wegen der starken Rauchentwicklung sehr schwierig. An allen Fenstern erschienen bereits Bewohner, welche durch die Explosion aus dem Schlafe geschreckt worden waren. Ein Mann sprang aus dem zweiten Stock in die Tiefe. Die alsbald erschienene Feuerwehr rettete alle übrigen, etwa 20 Bewohner, von denen viele sehr schwere Brandwunden erlitten hatten. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um die Explosion von Schießpulver, das ein Mieter in großen Mengen bei sich aufgestellt hatte. Es konnte noch nicht ermittelt werden, auf welche Weise die Explosion erfolgt ist. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen fort.

* **Zum Morde Steinheil.** Während ihres Verhörs am Donnerstag gab Frau Steinheil zu, daß ihre Verhaftungen gegen Alexander Wolff und ihren Kammerdiener Couillard unwahr gewesen seien. Sie habe diese Angaben unter dem Druck der Suggestion gemacht. Frau Steinheil behauptete weiter, der Mord sei von 3 Männern und einer rothaarigen Frau verübt worden.

* **Erdbeben.** In Monte Albano di Elcano auf Sizilien ist eine sehr starke wellenartige Erderkütterung verspürt worden, die drei Sekunden dauerte und auf die noch mehrere andere Erdstöße folgten. Eine Anzahl öffentlicher und privater Gebäude, die Kirchen und das Bürgermeisteramt wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung rief das Erdbeben eine Panik hervor.

Vermischtes

* **10 000 Mk. vom Winde entführt.** Der Kassenhofe A. des Bankhauses M. G. Wassermann in der Burgstraße in Berlin hatte den Auftrag erhalten, neben anderen Wertpapieren hundert Dividendenscheine der Telephonfabrik Aktiengesellschaft vorm. J. Berliner zu je 100 Mark nach der Bank für Handel und Industrie am Schinkelplatz zu bringen. Beim Aufspringen auf einen Omnibus entglitt ihm unmerklich das Paket mit den Scheinen an der Ecke der Burgstraße und Kaiser Wilhelm-Brücke. Er war nicht wenig erschrocken, als ein Passagier ihn auf seinen Verlust aufmerksam machte. Die sich nun ent-

wickelnde wilde Jagd zeigte dem Publikum bald, daß die Luftig im Winde umherflatternden Papiere keine wertlosen Blätter seien, und nun ging es an ein eifriges Haschen und Sammeln der Flüchtlinge. Mit Hilfe eines Schutzmannes und einiger Passanten konnte der geängstigte Verkäufer bald vierundzwanzig Dividendenscheine wieder einfangen, während der Rest noch ausfliegt. Das Bankhaus hat sich bereit erklärt, den ehrlichen Findern 10 Mark Belohnung für jedes wieder abgelieferte Papier auszugeben.

* **Aluminiummünzen in Frankreich.** Der kürzlich von uns angekündigte Gesetzentwurf über die Ersetzung der Kupfer- durch Aluminium-Münzen gelangte am Montag in der Kammer zur Verteilung. Die neuen Geldstücke sollen aus möglichst reinem Aluminium (990/1000) hergestellt werden und für Zehncentimesstücke 3, für Fünfcentimesstücke 2 Gramm wiegen; der Durchmesser wird 30 bzw. 25 Millimeter betragen. Von diesen neuen Münzen darf kein höherer Betrag als 63 Millionen Francs ausgegeben werden. In dem Entwurfe wird die Prägung von 348 750 000 Zehncentimes- und von 526 500 000 Fünfcentimesstücke vorgesehen, die zusammen 2 171 250 Kilogramm wiegen werden. Da das Kilo Aluminium, wie es zur Prägung nötig ist, 5 Francs kostet, wird die Ausgabe 10 856 250 Francs betragen, zu der 1 200 000 Francs Prägungskosten treten. Man wird daher bei der Ausgabe der neuen Münzen einen Uberschuß von 50 943 750 Francs erzielen, der aber bis auf einen Bruchteil von 696 426 rein rechnungsmäßig ist, da man die zurückziehenden Kupfermünzen einlösen muß. Die Termine, an denen die Kupfermünzen ihre Umlaufkraft verlieren, werden durch Dekrete festgestellt. Die Nickelmünzen von 25 Centimes bleiben im Verkehr.

Grieben-Ruchen
für
Futter zwecke
hergestellt aus Abfällen frischen
Fleisches tierärztl. untersuchter
gesunder Tiere. — Analyse:
67,94% Eiweiß, 1,67% Fett, 1,13
% Phosphorsäure — empfohlen!
Hochgesand und Ampt,
Mainz.
Margarine-Geschmelze u. Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in
allen Größen.

Zahn-Institut. 244*
Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

D. Otto, Mainz, Schillerplatz 6.
Gegründet 1865. Reichhaltiges Lager in allen
Reise-Artikeln, feinen Lederwaren
Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren Etuis,
Hofenträgern, Schultaschen und Schultaschen.
Jagd Utensilien. Reit- und Fahrartikeln.
Beste Arbeit. Billigste Preise.
Größte Auswahl in Festgeschenken.

Enorm billig kaufen Sie

die elegantesten Neuheiten:

Herren-Paletots, Anzüge

Ulster, Joppen, Capes, Wintermäntel, Jünglings- und Knaben-Garderoben

in unserem

Grossen Weihnachts-Ausverkauf

Das Lager ist glänzend sortiert und soll möglichst schnell geräumt werden.

Alle Preise sind bedeutend reduziert!!

Gebr. Lesem, Mainz

Schusterstrasse 46.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mk. eine Probekiste mit 12 Pfl. unserer preisw.

Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1 und höher ab Nierstein.

Grüßlich von Schweinitz'sches Weingut,
Nierstein a. Rh. 1453.

Riesen-Rollmops

per Stück 8 Pfg.

Häringe, feinste Winterware

per Stück 5 Pfg.

empfehlen

Geiss Söhne, Klobenstr. 3.

Colonialwarenhaus

Untermainstrasse 20

Zur Weihnachtszeit empfehle ich

teinstes Konfektmehl
alle Zutaten zum Konfekt als Mandeln, Haselnüsse, Haselnusskerne, Citronat usw. Türk. u. deutsche Nüsse, prima Äpfel (rheinische Bohnäpfel).

Bestes Buttergebackenes

Aus und feinstes Mandelkonfekt.

Ferner bringe ich alle meine Colonialwaren in empfehlende Erinnerung, besonders meinen so beliebten selbstgebrannten Kaffee aromatisch und reinschmeckend

Als passende Weihnachtsgeschenke, führe ich eine grosse Auswahl Zigarren, von der gewöhnlichsten bis zur feinsten Sorte Alles zu den billigsten Tagespreisen.

Führe auch eine feine Delikatessmargarine, vollständiger Ersatz für Butter, besonders geeignet für Konfekte und Kuchen

Von jetzt ab wieder prima Harzer Handkäse 4 Stück 10 Pfg., sowie beste Bauernkäse zu 6 und 7 Pfg

künstliches Wasser,
Kronthaler Wasser,
la. Hochheimer Essig,
Limonade.

Selbst kleinste Bestellungen werden auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Jakob Bauer,

Eisenbahnstr. 66.

Asbach alt

Asbach uralt

sind echte alte

Weinbrand-Cognacs,

erzeugt aus erlesenen Weinen

Alleinverkauf für Flörsheim

H. Messer,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstr. 64.

Officiere mein

Aussergewöhnlich. Angebot!

Eine Partie rein wollener

Bett-Koltern

(nur reelle Ware und prachtvolle Dessins)

durchschnittlich 3—6 Mark unter jeitherigem Preis hat abzugeben solange Vorrat reicht

D. Mannheimer

Ansehen derselben gerne gestattet.

Ansichts-Karten

empfehlen

Buch- u. Papierhandl. H. Dreisbach.

Herren-Paletots



von

Mk. 18.— bis 55.—

in grösster Auswahl

für alle Figuren

LEOPOLD JOSEPH

Leichhof 11-13-15

Als schönste und praktischste

Fest-Geschenke

empfiehlt die

Gasanstalt Flörsheim

Gas- Beleuchtungs-, Brat-
Koch-, Plätt- Apparate.
Back-, Bade-

Weichkochende Hülsenfrüchte

Neue Hellerlinsen per Pfd 16 und 20 Pfg.

Extra grosse Kaiserlinsen p. Pfd. 24 u. 30 Pfg.

Gespaltene gese. alte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.

Ganze geschälte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.

Gelbe Riesenerbsen p. Pfd. 16 Pfg.

Grüne oll. Erbsen p. Pfd. 18 Pfg.

Geschälte grüne franz. Erbsen p. Pfd. 25 Pfg.

Weisse Bohnen p. Pfd. 15, 18, 22 Pfg.

usw. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Grosse Auswahl in

Weihnachtszigarren

in Packungen von 25 Stück an, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten

Havanna Fehlfarben, m. Ringen

7 Stück 40 Pfg.

Lager in Zigarretten,

alle Parfümerieartikel, Rosenträger usw. empfiehlt

Franz Schäfer,

Friseur, Hauptstr. 30.

Osw. Schwarz

Flörsheim a. M., Eisenbahnstrasse

empfiehlt

zur Winter-Saison!

Mützen, Gassen, Unterhosen, Shatolen,

Strümpfe, Leib- und Seelhosen, gestr. Jacken,

Posamterie und Besatzartikel,

sowie alles zur Schneiderei Notwendige.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Glücksheimer Zeitung.

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Gray.
frei bearbeitet von Helmut van Mor.



(aus dem Englischen von Helmut van Mor.)
dant eine Karikatur von ihm gefertigt und mich selbst
lächelnd machte.

Mit dem Grafen blieb ich in regelmäßigem Brief-
wechsel, und seine Zustimmung zu allem, was ich tat, gab
mir eine sehr notwendige Sicherheit. Ich war am Ende
für nichts verantwortlich, solange er darum wußte und es
billigte. In der Angst zu selbstständig zu handeln, setzte
ich ihn von jedem Wort in Kenntnis, das geschrieben
wurde, wenn es nur irgend einen Bezug auf unsere Ange-
legenheit hatte. Folgendes erhielt ich, nachdem ein
Schreiben von ihm, in dem er mir vollkommen beifallig
und mich ermahnte, auf dem einmal beabsichtigten Wege zu
bleiben. Er war ganz mit der geplanten Ehe seines Sohnes
eingerückt, und die kleinen lobenden Bemerkungen, die
er in seine Briefe eintrug, waren äußerst schmeichlich
für mich. Auf mein Telegramm um eine Photographie
von der Prinzessin hatte er mir allerdings nicht sofort ge-
antwortet; auf meinen ersten Brief jedoch, der so eine sehr
genaue Beschreibung der Hochzeit enthielt, hatte er geant-
wortet, daß dieselbe vollkommen zutreffend sei, und daß er
mir gelegentlich auch ein Bild überreichen würde. Das
einzige Unangenehme war, daß die Briefe so lange unter-
wegs sein müßten; ich erhielt sie stets erst zwei Tage nach
der Absendung. Annte hatte es von vornherein über-
nommen, sie zu besorgen; ich gab ihr die von mir ge-
schriebenen und erhielt auch aus ihrer Hand die von dem
Prinzen für mich abgelesenen. In einem seiner Schreiben
erzählte mir der Graf auch von dem guten Eindruck, den
Mia während ihres Aufenthaltes in Gröben auf jeden ge-
macht habe, von der großen Verehrung, die er für ihre
vortrefflichen Eigenschaften habe, und von der Freude, die
es ihm bereite, seinen Sohn mit einem so ausgezeichneten
Weibchen zu sehen.

Genügend war mein Verhältnis zu Wilhelm durchaus
freundschaftlich. Wenn er uns besuchte — er kam fast täg-
lich — gingen wir sehr gern zusammen aus — die Prinzessin,
Mia, Wilhelm und ich. Einige Male kam es wohl auch
vor, daß er mit Mia allein spazieren ging; sie lächelte es
jedoch viel lieber zu sehen, wenn wir alle beisammen
waren.

Zufälligerweise des Abends, nachdem ich mich zu betten
gelegt und mir nichts von der Angelegenheit gedachte, kam
die uns eigentlich zusammengeführt hatte. Einmal Tages
jedoch sagte es sich, daß wir allein vor dem Schloß
promenieren; und da gab ich einen Gedanken Anstoß,
der mich in den letzten Wochen unablässig beschäftigt hatte.
„Ich denke, Sie haben Ihren Sinn in Bezug auf die
Heirat nicht geändert?“ fragte ich wie beläufig und ver-
meint es, ihn anzuspitzen.

„Nein, Sie haben recht.“ erwiderte sie. „Wir wollen
aber nicht ins Haus gehen. Es ist so schön, hier zu
sitzen.“

„Aber das nicht Wilhelm?“
„Sie sah auf.“
„Ja, Sie haben recht.“ erwiderte sie. „Wir wollen
aber nicht ins Haus gehen. Es ist so schön, hier zu
sitzen.“

14.
Mia, viel zu rasch flossen die Tage dahin. Wir ver-
lebten eine schöne Zeit, deren Freude nur durch die allzu
häufigen Besuche Wilhelms eine Beeinträchtigung erfahren.
Mia hatte es der Wettergott darauf abgesehen, sich in unsere
Gnüt zu legen, verbannte er Regen und zeigte sich so launig und
allmal von seinem Programm und zeigte sich so launig und
freudlos, daß man beinahe Schloß nach einem ordent-
lichen Wetter bekam. Wir hatten einen kleinen See im
Park, an dessen Ufer ein schattiges Laub ein malerisches
Bild zu malen vermochte, um nun von uns umflossen
aus dem Schloß zu werden. Seine Besuche
sahen wir dadurch, daß die kleine Dohle von ihm
aus ins Wasser fiel, das glücklicherweise an seiner gefahr-
lichen Stelle nur eine dreiviertel Meile tief sein mochte.
Seitdem mündeten wir beinahe täglich dorthin, ließen uns
im Boot von der Sonne bescheitern, angelassen oder schossen
noch Krähen, die ob die er durchaus harmlosen Vergnügen
höfentlich nicht allzuweit erschraken sind. Das jeweilige
Bischofs flog zwar stets mit großem Geschrei davon, am
nächsten Tage aber flatterte regelmäßig wieder eine größere
Anzahl der schwarzkrönten Pastoren um das Ufer, um
uns mit ihrem Getöse zu verhöhnen.

So sehr ich dauernd gegen Wilhelm eingenommen blieb,
konnte ich mich dem Einfluß seiner Person doch niemals
entziehen, sobald er anwesend war. Ich versuchte zu er-
gründen, worin denn der Hauber seiner Persönlichkeit
eigentlich bestand; bald suchte ich ihn in seiner lächelnd über-
legenen Art, bald in seiner Liebenswürdigkeit auch gegen
mich, der ich doch eigentlich kein Gegenstand war, bald in seiner
fühlbaren Wärme und seinem humanen Humor, den
er in die gefällige Form zu kleiden wußte, bald in seinen
ritterlichen Manieren. Die Folge meiner jeweiligen Beob-
achtungen war, daß ich ihm in dem, was mir augenblicklich
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,

15.
Mia, viel zu rasch flossen die Tage dahin. Wir ver-
lebten eine schöne Zeit, deren Freude nur durch die allzu
häufigen Besuche Wilhelms eine Beeinträchtigung erfahren.
Mia hatte es der Wettergott darauf abgesehen, sich in unsere
Gnüt zu legen, verbannte er Regen und zeigte sich so launig und
allmal von seinem Programm und zeigte sich so launig und
freudlos, daß man beinahe Schloß nach einem ordent-
lichen Wetter bekam. Wir hatten einen kleinen See im
Park, an dessen Ufer ein schattiges Laub ein malerisches
Bild zu malen vermochte, um nun von uns umflossen
aus dem Schloß zu werden. Seine Besuche
sahen wir dadurch, daß die kleine Dohle von ihm
aus ins Wasser fiel, das glücklicherweise an seiner gefahr-
lichen Stelle nur eine dreiviertel Meile tief sein mochte.
Seitdem mündeten wir beinahe täglich dorthin, ließen uns
im Boot von der Sonne bescheitern, angelassen oder schossen
noch Krähen, die ob die er durchaus harmlosen Vergnügen
höfentlich nicht allzuweit erschraken sind. Das jeweilige
Bischofs flog zwar stets mit großem Geschrei davon, am
nächsten Tage aber flatterte regelmäßig wieder eine größere
Anzahl der schwarzkrönten Pastoren um das Ufer, um
uns mit ihrem Getöse zu verhöhnen.

So sehr ich dauernd gegen Wilhelm eingenommen blieb,
konnte ich mich dem Einfluß seiner Person doch niemals
entziehen, sobald er anwesend war. Ich versuchte zu er-
gründen, worin denn der Hauber seiner Persönlichkeit
eigentlich bestand; bald suchte ich ihn in seiner lächelnd über-
legenen Art, bald in seiner Liebenswürdigkeit auch gegen
mich, der ich doch eigentlich kein Gegenstand war, bald in seiner
fühlbaren Wärme und seinem humanen Humor, den
er in die gefällige Form zu kleiden wußte, bald in seinen
ritterlichen Manieren. Die Folge meiner jeweiligen Beob-
achtungen war, daß ich ihm in dem, was mir augenblicklich
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,

16.
Mia, viel zu rasch flossen die Tage dahin. Wir ver-
lebten eine schöne Zeit, deren Freude nur durch die allzu
häufigen Besuche Wilhelms eine Beeinträchtigung erfahren.
Mia hatte es der Wettergott darauf abgesehen, sich in unsere
Gnüt zu legen, verbannte er Regen und zeigte sich so launig und
allmal von seinem Programm und zeigte sich so launig und
freudlos, daß man beinahe Schloß nach einem ordent-
lichen Wetter bekam. Wir hatten einen kleinen See im
Park, an dessen Ufer ein schattiges Laub ein malerisches
Bild zu malen vermochte, um nun von uns umflossen
aus dem Schloß zu werden. Seine Besuche
sahen wir dadurch, daß die kleine Dohle von ihm
aus ins Wasser fiel, das glücklicherweise an seiner gefahr-
lichen Stelle nur eine dreiviertel Meile tief sein mochte.
Seitdem mündeten wir beinahe täglich dorthin, ließen uns
im Boot von der Sonne bescheitern, angelassen oder schossen
noch Krähen, die ob die er durchaus harmlosen Vergnügen
höfentlich nicht allzuweit erschraken sind. Das jeweilige
Bischofs flog zwar stets mit großem Geschrei davon, am
nächsten Tage aber flatterte regelmäßig wieder eine größere
Anzahl der schwarzkrönten Pastoren um das Ufer, um
uns mit ihrem Getöse zu verhöhnen.

So sehr ich dauernd gegen Wilhelm eingenommen blieb,
konnte ich mich dem Einfluß seiner Person doch niemals
entziehen, sobald er anwesend war. Ich versuchte zu er-
gründen, worin denn der Hauber seiner Persönlichkeit
eigentlich bestand; bald suchte ich ihn in seiner lächelnd über-
legenen Art, bald in seiner Liebenswürdigkeit auch gegen
mich, der ich doch eigentlich kein Gegenstand war, bald in seiner
fühlbaren Wärme und seinem humanen Humor, den
er in die gefällige Form zu kleiden wußte, bald in seinen
ritterlichen Manieren. Die Folge meiner jeweiligen Beob-
achtungen war, daß ich ihm in dem, was mir augenblicklich
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,

17.
Mia, viel zu rasch flossen die Tage dahin. Wir ver-
lebten eine schöne Zeit, deren Freude nur durch die allzu
häufigen Besuche Wilhelms eine Beeinträchtigung erfahren.
Mia hatte es der Wettergott darauf abgesehen, sich in unsere
Gnüt zu legen, verbannte er Regen und zeigte sich so launig und
allmal von seinem Programm und zeigte sich so launig und
freudlos, daß man beinahe Schloß nach einem ordent-
lichen Wetter bekam. Wir hatten einen kleinen See im
Park, an dessen Ufer ein schattiges Laub ein malerisches
Bild zu malen vermochte, um nun von uns umflossen
aus dem Schloß zu werden. Seine Besuche
sahen wir dadurch, daß die kleine Dohle von ihm
aus ins Wasser fiel, das glücklicherweise an seiner gefahr-
lichen Stelle nur eine dreiviertel Meile tief sein mochte.
Seitdem mündeten wir beinahe täglich dorthin, ließen uns
im Boot von der Sonne bescheitern, angelassen oder schossen
noch Krähen, die ob die er durchaus harmlosen Vergnügen
höfentlich nicht allzuweit erschraken sind. Das jeweilige
Bischofs flog zwar stets mit großem Geschrei davon, am
nächsten Tage aber flatterte regelmäßig wieder eine größere
Anzahl der schwarzkrönten Pastoren um das Ufer, um
uns mit ihrem Getöse zu verhöhnen.

So sehr ich dauernd gegen Wilhelm eingenommen blieb,
konnte ich mich dem Einfluß seiner Person doch niemals
entziehen, sobald er anwesend war. Ich versuchte zu er-
gründen, worin denn der Hauber seiner Persönlichkeit
eigentlich bestand; bald suchte ich ihn in seiner lächelnd über-
legenen Art, bald in seiner Liebenswürdigkeit auch gegen
mich, der ich doch eigentlich kein Gegenstand war, bald in seiner
fühlbaren Wärme und seinem humanen Humor, den
er in die gefällige Form zu kleiden wußte, bald in seinen
ritterlichen Manieren. Die Folge meiner jeweiligen Beob-
achtungen war, daß ich ihm in dem, was mir augenblicklich
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,

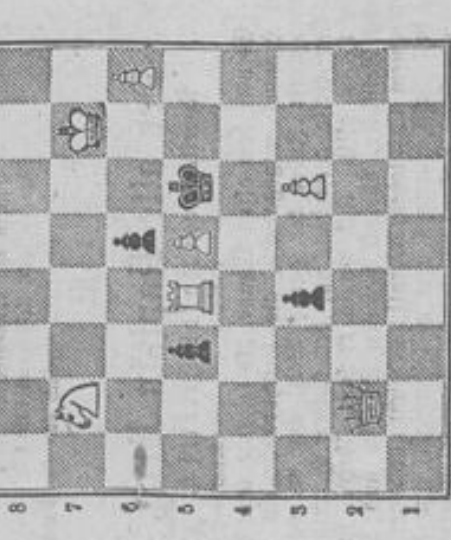
18.
Mia, viel zu rasch flossen die Tage dahin. Wir ver-
lebten eine schöne Zeit, deren Freude nur durch die allzu
häufigen Besuche Wilhelms eine Beeinträchtigung erfahren.
Mia hatte es der Wettergott darauf abgesehen, sich in unsere
Gnüt zu legen, verbannte er Regen und zeigte sich so launig und
allmal von seinem Programm und zeigte sich so launig und
freudlos, daß man beinahe Schloß nach einem ordent-
lichen Wetter bekam. Wir hatten einen kleinen See im
Park, an dessen Ufer ein schattiges Laub ein malerisches
Bild zu malen vermochte, um nun von uns umflossen
aus dem Schloß zu werden. Seine Besuche
sahen wir dadurch, daß die kleine Dohle von ihm
aus ins Wasser fiel, das glücklicherweise an seiner gefahr-
lichen Stelle nur eine dreiviertel Meile tief sein mochte.
Seitdem mündeten wir beinahe täglich dorthin, ließen uns
im Boot von der Sonne bescheitern, angelassen oder schossen
noch Krähen, die ob die er durchaus harmlosen Vergnügen
höfentlich nicht allzuweit erschraken sind. Das jeweilige
Bischofs flog zwar stets mit großem Geschrei davon, am
nächsten Tage aber flatterte regelmäßig wieder eine größere
Anzahl der schwarzkrönten Pastoren um das Ufer, um
uns mit ihrem Getöse zu verhöhnen.

So sehr ich dauernd gegen Wilhelm eingenommen blieb,
konnte ich mich dem Einfluß seiner Person doch niemals
entziehen, sobald er anwesend war. Ich versuchte zu er-
gründen, worin denn der Hauber seiner Persönlichkeit
eigentlich bestand; bald suchte ich ihn in seiner lächelnd über-
legenen Art, bald in seiner Liebenswürdigkeit auch gegen
mich, der ich doch eigentlich kein Gegenstand war, bald in seiner
fühlbaren Wärme und seinem humanen Humor, den
er in die gefällige Form zu kleiden wußte, bald in seinen
ritterlichen Manieren. Die Folge meiner jeweiligen Beob-
achtungen war, daß ich ihm in dem, was mir augenblicklich
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,
besonders gefiel und in die Augen fiel, nachzusehen suchte,

Aufgabe Nr. 9.

Von W. Sassen in Wehlitz. (Schachbote.)

Schwarz: 4 Steine.



Weiß: 7 Steine.

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

- 1. ... c5-d4 2. Dd2-d3 3. Kd3-c4 4. Dd3-c4 5. Kd3-c4 6. Dd3-c4 7. Kd3-c4 8. Dd3-c4 9. Kd3-c4 10. Dd3-c4 11. Kd3-c4 12. Dd3-c4 13. Kd3-c4 14. Dd3-c4 15. Kd3-c4 16. Dd3-c4 17. Kd3-c4 18. Dd3-c4 19. Kd3-c4 20. Dd3-c4 21. Kd3-c4 22. Dd3-c4 23. Kd3-c4 24. Dd3-c4 25. Kd3-c4 26. Dd3-c4 27. Kd3-c4 28. Dd3-c4 29. Kd3-c4 30. Dd3-c4 31. Kd3-c4 32. Dd3-c4 33. Kd3-c4 34. Dd3-c4 35. Kd3-c4 36. Dd3-c4 37. Kd3-c4 38. Dd3-c4 39. Kd3-c4 40. Dd3-c4 41. Kd3-c4 42. Dd3-c4 43. Kd3-c4 44. Dd3-c4 45. Kd3-c4 46. Dd3-c4 47. Kd3-c4 48. Dd3-c4 49. Kd3-c4 50. Dd3-c4 51. Kd3-c4 52. Dd3-c4 53. Kd3-c4 54. Dd3-c4 55. Kd3-c4 56. Dd3-c4 57. Kd3-c4 58. Dd3-c4 59. Kd3-c4 60. Dd3-c4 61. Kd3-c4 62. Dd3-c4 63. Kd3-c4 64. Dd3-c4 65. Kd3-c4 66. Dd3-c4 67. Kd3-c4 68. Dd3-c4 69. Kd3-c4 70. Dd3-c4 71. Kd3-c4 72. Dd3-c4 73. Kd3-c4 74. Dd3-c4 75. Kd3-c4 76. Dd3-c4 77. Kd3-c4 78. Dd3-c4 79. Kd3-c4 80. Dd3-c4 81. Kd3-c4 82. Dd3-c4 83. Kd3-c4 84. Dd3-c4 85. Kd3-c4 86. Dd3-c4 87. Kd3-c4 88. Dd3-c4 89. Kd3-c4 90. Dd3-c4 91. Kd3-c4 92. Dd3-c4 93. Kd3-c4 94. Dd3-c4 95. Kd3-c4 96. Dd3-c4 97. Kd3-c4 98. Dd3-c4 99. Kd3-c4 100. Dd3-c4 101. Kd3-c4 102. Dd3-c4 103. Kd3-c4 104. Dd3-c4 105. Kd3-c4 106. Dd3-c4 107. Kd3-c4 108. Dd3-c4 109. Kd3-c4 110. Dd3-c4 111. Kd3-c4 112. Dd3-c4 113. Kd3-c4 114. Dd3-c4 115. Kd3-c4 116. Dd3-c4 117. Kd3-c4 118. Dd3-c4 119. Kd3-c4 120. Dd3-c4 121. Kd3-c4 122. Dd3-c4 123. Kd3-c4 124. Dd3-c4 125. Kd3-c4 126. Dd3-c4 127. Kd3-c4 128. Dd3-c4 129. Kd3-c4 130. Dd3-c4 131. Kd3-c4 132. Dd3-c4 133. Kd3-c4 134. Dd3-c4 135. Kd3-c4 136. Dd3-c4 137. Kd3-c4 138. Dd3-c4 139. Kd3-c4 140. Dd3-c4 141. Kd3-c4 142. Dd3-c4 143. Kd3-c4 144. Dd3-c4 145. Kd3-c4 146. Dd3-c4 147. Kd3-c4 148. Dd3-c4 149. Kd3-c4 150. Dd3-c4 151. Kd3-c4 152. Dd3-c4 153. Kd3-c4 154. Dd3-c4 155. Kd3-c4 156. Dd3-c4 157. Kd3-c4 158. Dd3-c4 159. Kd3-c4 160. Dd3-c4 161. Kd3-c4 162. Dd3-c4 163. Kd3-c4 164. Dd3-c4 165. Kd3-c4 166. Dd3-c4 167. Kd3-c4 168. Dd3-c4 169. Kd3-c4 170. Dd3-c4 171. Kd3-c4 172. Dd3-c4 173. Kd3-c4 174. Dd3-c4 175. Kd3-c4 176. Dd3-c4 177. Kd3-c4 178. Dd3-c4 179. Kd3-c4 180. Dd3-c4 181. Kd3-c4 182. Dd3-c4 183. Kd3-c4 184. Dd3-c4 185. Kd3-c4 186. Dd3-c4 187. Kd3-c4 188. Dd3-c4 189. Kd3-c4 190. Dd3-c4 191. Kd3-c4 192. Dd3-c4 193. Kd3-c4 194. Dd3-c4 195. Kd3-c4 196. Dd3-c4 197. Kd3-c4 198. Dd3-c4 199. Kd3-c4 200. Dd3-c4 201. Kd3-c4 202. Dd3-c4 203. Kd3-c4 204. Dd3-c4 205. Kd3-c4 206. Dd3-c4 207. Kd3-c4 208. Dd3-c4 209. Kd3-c4 210. Dd3-c4 211. Kd3-c4 212. Dd3-c4 213. Kd3-c4 214. Dd3-c4 215. Kd3-c4 216. Dd3-c4 217. Kd3-c4 218. Dd3-c4 219. Kd3-c4 220. Dd3-c4 221. Kd3-c4 222. Dd3-c4 223. Kd3-c4 224. Dd3-c4 225. Kd3-c4 226. Dd3-c4 227. Kd3-c4 228. Dd3-c4 229. Kd3-c4 230. Dd3-c4 231. Kd3-c4 232. Dd3-c4 233. Kd3-c4 234. Dd3-c4 235. Kd3-c4 236. Dd3-c4 237. Kd3-c4 238. Dd3-c4 239. Kd3-c4 240. Dd3-c4 241. Kd3-c4 242. Dd3-c4 243. Kd3-c4 244. Dd3-c4 245. Kd3-c4 246. Dd3-c4 247. Kd3-c4 248. Dd3-c4 249. Kd3-c4 250. Dd3-c4 251. Kd3-c4 252. Dd3-c4 253. Kd3-c4 254. Dd3-c4 255. Kd3-c4 256. Dd3-c4 257. Kd3-c4 258. Dd3-c4 259. Kd3-c4 260. Dd3-c4 261. Kd3-c4 262. Dd3-c4 263. Kd3-c4 264. Dd3-c4 265. Kd3-c4 266. Dd3-c4 267. Kd3-c4 268. Dd3-c4 269. Kd3-c4 270. Dd3-c4 271. Kd3-c4 272. Dd3-c4 273. Kd3-c4 274. Dd3-c4 275. Kd3-c4 276. Dd3-c4 277. Kd3-c4 278. Dd3-c4 279. Kd3-c4 280. Dd3-c4 281. Kd3-c4 282. Dd3-c4 283. Kd3-c4 284. Dd3-c4 285. Kd3-c4 286. Dd3-c4 287. Kd3-c4 288. Dd3-c4 289. Kd3-c4 290. Dd3-c4 291. Kd3-c4 292. Dd3-c4 293. Kd3-c4 294. Dd3-c4 295. Kd3-c4 296. Dd3-c4 297. Kd3-c4 298. Dd3-c4 299. Kd3-c4 300. Dd3-c4 301. Kd3-c4 302. Dd3-c4 303. Kd3-c4 304. Dd3-c4 305. Kd3-c4 306. Dd3-c4 307. Kd3-c4 308. Dd3-c4 309. Kd3-c4 310. Dd3-c4 311. Kd3-c4 312. Dd3-c4 313. Kd3-c4 314. Dd3-c4 315. Kd3-c4 316. Dd3-c4 317. Kd3-c4 318. Dd3-c4 319. Kd3-c4 320. Dd3-c4 321. Kd3-c4 322. Dd3-c4 323. Kd3-c4 324. Dd3-c4 325. Kd3-c4 326. Dd3-c4 327. Kd3-c4 328. Dd3-c4 329. Kd3-c4 330. Dd3-c4 331. Kd3-c4 332. Dd3-c4 333. Kd3-c4 334. Dd3-c4 335. Kd3-c4 336. Dd3-c4 337. Kd3-c4 338. Dd3-c4 339. Kd3-c4 340. Dd3-c4 341. Kd3-c4 342. Dd3-c4 343. Kd3-c4 344. Dd3-c4 345. Kd3-c4 346. Dd3-c4 347. Kd3-c4 348. Dd3-c4 349. Kd3-c4 350. Dd3-c4 351. Kd3-c4 352. Dd3-c4 353. Kd3-c4 354. Dd3-c4 355. Kd3-c4 356. Dd3-c4 357. Kd3-c4 358. Dd3-c4 359. Kd3-c4 360. Dd3-c4 361. Kd3-c4 362. Dd3-c4 363. Kd3-c4 364. Dd3-c4 365. Kd3-c4 366. Dd3-c4 367. Kd3-c4 368. Dd3-c4 369. Kd3-c4 370. Dd3-c4 371. Kd3-c4 372. Dd3-c4 373. Kd3-c4 374. Dd3-c4 375. Kd3-c4 376. Dd3-c4 377. Kd3-c4 378. Dd3-c4 379. Kd3-c4 380. Dd3-c4 381. Kd3-c4 382. Dd3-c4 383. Kd3-c4 384. Dd3-c4 385. Kd3-c4 386. Dd3-c4 387. Kd3-c4 388. Dd3-c4 389. Kd3-c4 390. Dd3-c4 391. Kd3-c4 392. Dd3-c4 393. Kd3-c4 394. Dd3-c4 395. Kd3-c4 396. Dd3-c4 397. Kd3-c4 398. Dd3-c4 399. Kd3-c4 400. Dd3-c4 401. Kd3-c4 402. Dd3-c4 403. Kd3-c4 404. Dd3-c4 405. Kd3-c4 406. Dd3-c4 407. Kd3-c4 408. Dd3-c4 409. Kd3-c4 410. Dd3-c4 411. Kd3-c4 412. Dd3-c4 413. Kd3-c4 414. Dd3-c4 415. Kd3-c4 416. Dd3-c4 417. Kd3-c4 418. Dd3-c4 419. Kd3-c4 420. Dd3-c4 421. Kd3-c4 422. Dd3-c4 423. Kd3-c4 424. Dd3-c4 425. Kd3-c4 426. Dd3-c4 427. Kd3-c4 428. Dd3-c4 429. Kd3-c4 430. Dd3-c4 431. Kd3-c4 432. Dd3-c4 433. Kd3-c4 434. Dd3-c4 435. Kd3-c4 436. Dd3-c4 437. Kd3-c4 438. Dd3-c4 439. Kd3-c4 440. Dd3-c4 441. Kd3-c4 442. Dd3-c4 443. Kd3-c4 444. Dd3-c4 445. Kd3-c4 446. Dd3-c4 447. Kd3-c4 448. Dd3-c4 449. Kd3-c4 450. Dd3-c4 451. Kd3-c4 452. Dd3-c4 453. Kd3-c4 454. Dd3-c4 455. Kd3-c4 456. Dd3-c4 457. Kd3-c4 458. Dd3-c4 459. Kd3-c4 460. Dd3-c4 461. Kd3-c4 462. Dd3-c4 463. Kd3-c4 464. Dd3-c4 465. Kd3-c4 466. Dd3-c4 467. Kd3-c4 468. Dd3-c4 469. Kd3-c4 470. Dd3-c4 471. Kd3-c4 472. Dd3-c4 473. Kd3-c4 474. Dd3-c4 475. Kd3-c4 476. Dd3-c4 477. Kd3-c4 478. Dd3-c4 479. Kd3-c4 480. Dd3-c4 481. Kd3-c4 482. Dd3-c4 483. Kd3-c4 484. Dd3-c4 485. Kd3-c4 486. Dd3-c4 487. Kd3-c4 488. Dd3-c4 489. Kd3-c4 490. Dd3-c4 491. Kd3-c4 492. Dd3-c4 493. Kd3-c4 494. Dd3-c4 495. Kd3-c4 496. Dd3-c4 497. Kd3-c4 498. Dd3-c4 499. Kd3-c4 500. Dd3-c4 501. Kd3-c4 502. Dd3-c4 503. Kd3-c4 504. Dd3-c4 505. Kd3-c4 506. Dd3-c4 507. Kd3-c4 508. Dd3-c4 509. Kd3-c4 510. Dd3-c4 511. Kd3-c4 512. Dd3-c4 513. Kd3-c4 514. Dd3-c4 515. Kd3-c4 516. Dd3-c4 517. Kd3-c4 518. Dd3-c4 519. Kd3-c4 520. Dd3-c4 521. Kd3-c4 522. Dd3-c4 523. Kd3-c4 524. Dd3-c4 525. Kd3-c4 526. Dd3-c4 527. Kd3-c4 528. Dd3-c4 529. Kd3-c4 530. Dd3-c4 531. Kd3-c4 532. Dd3-c4 533. Kd3-c4 534. Dd3-c4 535. Kd3-c4 536. Dd3-c4 537. Kd3-c4 538. Dd3-c4 539. Kd3-c4 540. Dd3-c4 541. Kd3-c4 542. Dd3-c4 543. Kd3-c4 544. Dd3-c4 545. Kd3-c4 546. Dd3-c4 547. Kd3-c4 548. Dd3-c4 549. Kd3-c4 550. Dd3-c4 551. Kd3-c4 552. Dd3-c4 553. Kd3-c4 554. Dd3-c4 555. Kd3-c4 556. Dd3-c4 557. Kd3-c4 558. Dd3-c4 559. Kd3-c4 560. Dd3-c4 561. Kd3-c4 562. Dd3-c4 563. Kd3-c4 564. Dd3-c4 565. Kd3-c4 566. Dd3-c4 567. Kd3-c4 568. Dd3-c4 569. Kd3-c4 570. Dd3-c4 571. Kd3-c4 572. Dd3-c4 573. Kd3-c4 574. Dd3-c4 575. Kd3-c4 576. Dd3-c4 577. Kd3-c4 578. Dd3-c4 579. Kd3-c4 580. Dd3-c4 581. Kd3-c4 582. Dd3-c4 583. Kd3-c4 584. Dd3-c4 585. Kd3-c4 586. Dd3-c4 587. Kd3-c4 588. Dd3-c4 589. Kd3-c4 590. Dd3-c4 591. Kd3-c4 592. Dd3-c4 593. Kd3-c4 594. Dd3-c4 595. Kd3-c4 596. Dd3-c4 597. Kd3-c4 598. Dd3-c4 599. Kd3-c4 600. Dd3-c4 601. Kd3-c4 602. Dd3-c4 603. Kd3-c4 604. Dd3-c4 605. Kd3-c4 606. Dd3-c4 607. Kd3-c4 608. Dd3-c4 609. Kd3-c4 610. Dd3-c4 611. Kd3-c4 612. Dd3-c4 613. Kd3-c4 614. Dd3-c4 615. Kd3-c4 616. Dd3-c4 617. Kd3-c4 618. Dd3-c4 619. Kd3-c4 620. Dd3-c4 621. Kd3-c4 622. Dd3-c4 623. Kd3-c4 624. Dd3-c4 625. Kd3-c4 626. Dd3-c4 627. Kd3-c4 628. Dd3-c4 629. Kd3-c4 630. Dd3-c4 631. Kd3-c4 632. Dd3-c4 633. Kd3-c4 634. Dd3-c4 635. Kd3-c4 636. Dd3-c4 637. Kd3-c4 638. Dd3-c4 639. Kd3-c4 640. Dd3-c4 641. Kd3-c4 642. Dd3-c4 643. Kd3-c4 644. Dd3-c4 645. Kd3-c4 646. Dd3-c4 647. Kd3-c4 648. Dd3-c4 649. Kd3-c4 650. Dd3-c4 651. Kd3-c4 652. Dd3-c4 653. Kd3-c4 654. Dd3-c4 655. Kd3-c4 656. Dd3-c4 657. Kd3-c4 658. Dd3-c4 659. Kd3-c4 660. Dd3-c4 661. Kd3-c4 662. Dd3-c4 663. Kd3-c4 664. Dd3-c4 665. Kd3-c4 666. Dd3-c4 667. Kd3-c4 668. Dd3-c4 669. Kd3-c4 670. Dd3-c4 671. Kd3-c4 672. Dd3-c4 673. Kd3-c4 674. Dd3-c4 675. Kd3-c4 676. Dd3-c4 677. Kd3-c4 678. Dd3-c4 679. Kd3-c4 680. Dd3-c4 681. Kd3-c4 682. Dd3-c4 683. Kd3-c4 684. Dd3-c4 685. Kd3-c4 686. Dd3-c4 687. Kd3-c4 688. Dd3-c4 689. Kd3-c4 690. Dd3-c4 691. Kd3-c4 692. Dd3-c4 693. Kd3-c4 694. Dd3-c4 695. Kd3-c4 696. Dd3-c4 697. Kd3-c4 698. Dd3-c4 699. Kd3-c4 700. Dd3-c4 701. Kd3-c4 702. Dd3-c4 703. Kd3-c4 704. Dd3-c4 705. Kd3-c4 706. Dd3-c4 707. Kd3-c4 708. Dd3-c4 709. Kd3-c4 710. Dd3-c4 711. Kd3-c4 712. Dd3-c4 713. Kd3-c4 714. Dd3-c4 715. Kd3-c4 716. Dd3-c4 717. Kd3-c4 718. Dd3-c4 719. Kd3-c4 720. Dd3-c4 721. Kd3-c4 722. Dd3-c4 723. Kd3-c4 724. Dd3-c4 725. Kd3-c4 726. Dd3-c4 727. Kd3-c4 728. Dd3-c4 729. Kd3-c4 730. Dd3-c4 731. Kd3-c4 732. Dd3-c4 733. Kd3-c4 734. Dd3-c4 735. Kd3-c4 736. Dd3-c4 737. Kd3-c4 738. Dd3-c4 739. Kd3-c4 740. Dd3-c4 741. Kd3-c4 742. Dd3-c4 743. Kd3-c4 744. Dd3-c4 745. Kd3-c4 746. Dd3-c4 747. Kd3-c4 748. Dd3-c4 749. Kd3-c4 750. Dd3-c4 751. Kd3-c4 752. Dd3-c4 753. Kd3-c4 754. Dd3-c4 755. Kd3-c4 756. Dd3-c4 757. Kd3-c4 758. Dd3-c4 759. Kd3-c4 760. Dd3-c4 761. Kd3-c4 762. Dd3-c4 763. Kd3-c4

